

das Leben behaglicher wurde, weil sie ihren Erwerb nicht mehr mit so vielen teilen mußten: sie lernten auch aus dem Orient eine große Menge von Verbrauchsgegenständen kennen, die sich durch den andauernden Verkehr mit dem Morgenlande bei ihnen einbürgerten und die sie bald nicht mehr entbehren mochten. Kattun, Muffelin und Damaß, Toppe, Sofa und Matraße u. a. verraten noch heute durch ihre arabische Bezeichnung den Ursprung aus dem Orient; Färbemittel und Farben, Gewürze, musikalische Instrumente und Glasspiegel sind durch die Kreuzzüge bei uns bekannt und unentbehrlich geworden. Die Vermittler waren die lombardischen Städte (S. 49); doch auch in Deutschland entwickelte sich allmählich der Kaufmannsstand. Der Ackerbau war nicht mehr die einzige Beschäftigung, Land und Bodenerzeugnisse nicht mehr der einzige Lohn; das Geld wurde üblicher als Zahlungsmittel, und an den großen Verkehrsstraßen von Süd nach Nord, von Ost nach West entstanden aus den geistlichen Niederlassungen oder den Ansiedlungen am Fuße einer fürstlichen Burg oder einer königlichen Pfalz ummauerte Städte mit Handwerkern und Handeltreibenden. Jene thaten sich zu Zünften oder Znnungen zusammen, um den Wettbewerb der Neuhinzuziehenden zu hindern; diese, als die Reicherer und Vornehmeren, schlossen sich gegen jene als die Patricier ab und fingen bald genug an, dem Landesherrn die Regierung und Gerichtsbarkeit der Stadt aus den Händen zu winden. Die Städte zerfielen, je nachdem der König selbst (bez. in seinem Auftrage ein Burggraf) oder ein geistlicher oder weltlicher Fürst (bez. sein Voigt) ihr Herr war, in freie Reichsstädte (besonders zahlreich in Süddeutschland) oder Landstädte (in Norddeutschland). War es nun den Patriciern geglückt, die Pflichten gegen den Oberherrn auf eine Abgabe und die Stellung von bewaffneten Knechten zu beschränken, dann begannen ihre Streitigkeiten mit den Zünften, denen schließlich ebenfalls Anteil an der Stadtregierung eingeräumt werden mußte.

2. So änderte sich auch das Aussehen Deutschlands. Blühende Städte entstanden überall, die allerdings mit ihren schmutzigen, winkligen Gassen und der geringen Zahl ihrer Bewohner nicht an die Pracht und den Umfang der heutigen heranreichten; durch die fleißige Arbeit der Cisterciensermönche (genannt nach dem französischen Mutterkloster Cîteaux bei Dijon), der Nachfolger der Benediktiner, wurde fort und fort Wald gerodet und Sumpfland trockengelegt. Allerdings was man an der einen Stelle dem Wasser an Boden abrang, mußte man ihm an der andern doppelt und dreifach überlassen. Wurde doch gerade im XIII. Jahrhundert durch gewaltige Sturmfluten der Dollart und der Sadebusen herausgerissen und die Zuider-See zum offenen Meere gemacht.

3. Endlich aber trugen die Kreuzzüge dazu bei, auch den Sinn der Menschen zu ändern. Die ungeahnten Schönheiten der neuen Länder und die Kenntnisse und Fertigkeiten, Sitten und Gebräuche ihrer Be-

X
X
ging an,
Erdmiffel
auf rifez
im 1700-1800